

Kurt Günther, Gera

Malven

dern Zorne schleudert er sie gegen die Felsen, an denen die smaragdgrünen Massen in Staub und Schaum zerschellen.

Der Sturm vogel schnell schreit durch die Luft. Einem schwarzen Blitz gleichend, durchschneidet er pfeilschnell die Wolken und streift mit den Flügeln den weißen Schaum von den Wellen.

Wie ein Dämon, ein schwarzer, stolzer Dämon des Sturmes schwebt er dahin. Er lacht und ächzt ... Über die Wolken lacht er, und er weint vor Freude!

Aus dem Zorn des Donners hat er — der feinfühlige Dämon — längst Müdigkeit herausgehört. Er ist überzeugt, daß die dunklen Wolken die Sonne nicht verbergen — nein, niemals verdrängen können.

Der Wind heult ... Der Donner kracht ... Mit blauer Flamme lodern die Wolken scharen über dem abgrundtiefen Meere. Das Meer fängt die Pfeile der Blitze auf und löscht sie in seiner Tiefe aus. Gleich Feuerschlangen versenken sich die Reflexe dieser Blitze ins Meer und bohren sich immer tiefer, bis sie ganz verschwinden.

„Der Sturmwind! Bald wird er tobten!“

Der kühne Sturm vogel eilt stolz durch die Lüfte, durchschneidet die Blitze und schwebt über dem zornig brüllenden Meere; ein Prophet des Sieges, schreit er:

„Immer stärker und wilder tobte der Sturmwind ... !“

RUDOLF HUNDT, GERA
ZUM GEDENKEN AN ÄNNE BIERMANN

Mit Abbildungen ihrer Aufnahmen

Im Januar 1933 starb in Gera Änne Biermann, deren Namen unsterblich mit der Entwicklung des neuzeitlichen photographischen Bildes verknüpft ist.

1930 erschienen in Berlin in der „Photothek, Bücher der neuen Photographie“, sechzig Photos von Änne Biermann, die der Kunsthistoriker Dr. Franz Roh herausgegeben hatte. In schlichter Weise meldet die Veröffentlichung: „Änne Biermann ist 1898 in Goch am Niederrhein geboren, lebt in Gera (Thüringen), befaßte sich zunächst mit Musik und photographiert erst seit wenigen Jahren. Ausstellungen des In- und Auslandes zeigten ihre Arbeiten. Sie konzentriert sich auf das Realphoto unter

Ausschluß von Photomontage und Photogramm.“

Die Geraer haben sich seinerzeit durch die von dem früheren Kunstverein veranstaltete Sonderausstellung von der Art und Weise ihrer einzigartigen Kunst überzeugen können. Es gab wohl keine Zeitschrift von Rang und Namen, keine Photoausstellung in Deutschland und des Auslandes, keine Sammlung, in der ihre Photowerke nicht zu den eindrucksvollsten und wertvollsten gehörten und heute noch gehören. Die Entwicklung moderner Photographie ist bedeutungsvoll an ihr Schaffen gebunden und ihr photographisches Werk ist ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Photokunst der gesamten Welt.





Ich kenne Änne Biermanns Weg, den sie als Photographin ging. Mit Steinen und Versteinerungen gemeinsamer Exkursionen begann es und in den photographischen Kunstwerken, die in den großen internationalen Photoausstellungen von ihr hingen, vollendete sich ihre Entwicklung. Unermüdlich, gepaart mit einem beseelten Willen, arbeitete

Ihr Arbeitstag war zu kurz und vielleicht hat ihr die Arbeit bis tief in die Nacht hinein beim Vergrößern und Entwickeln in der Dunkelkammer den Keim zu ihrer schweren Krankheit eingegeben. Nur ihr eiserner Wille gab ihr die Kraft, all das zu tragen, was ihr die letzten Jahre an Krankheit zu ertragen aufgaben. Intuition und Ver-



Selbstporträt

sie um der heiligen Sache Willen, schuf sie an dem, was wir und die Menschheit von ihr besitzen. Einige in diesem Heft wiedergegebenen Photos aus dem Besitz von Professor Dr. Kurt Gröbe und dem Verfasser geben uns Proben ihrer Kunst.

sessenheit waren die Triebfedern ihrer neuen Wege zeigenden photographischen Arbeiten, die international wirkend auf die Entwicklung moderner Photographie einen so großen Einfluß ausübten. Ihre Arbeitsräume waren mit den wertvollsten und modernsten Hilfsmitteln aus-

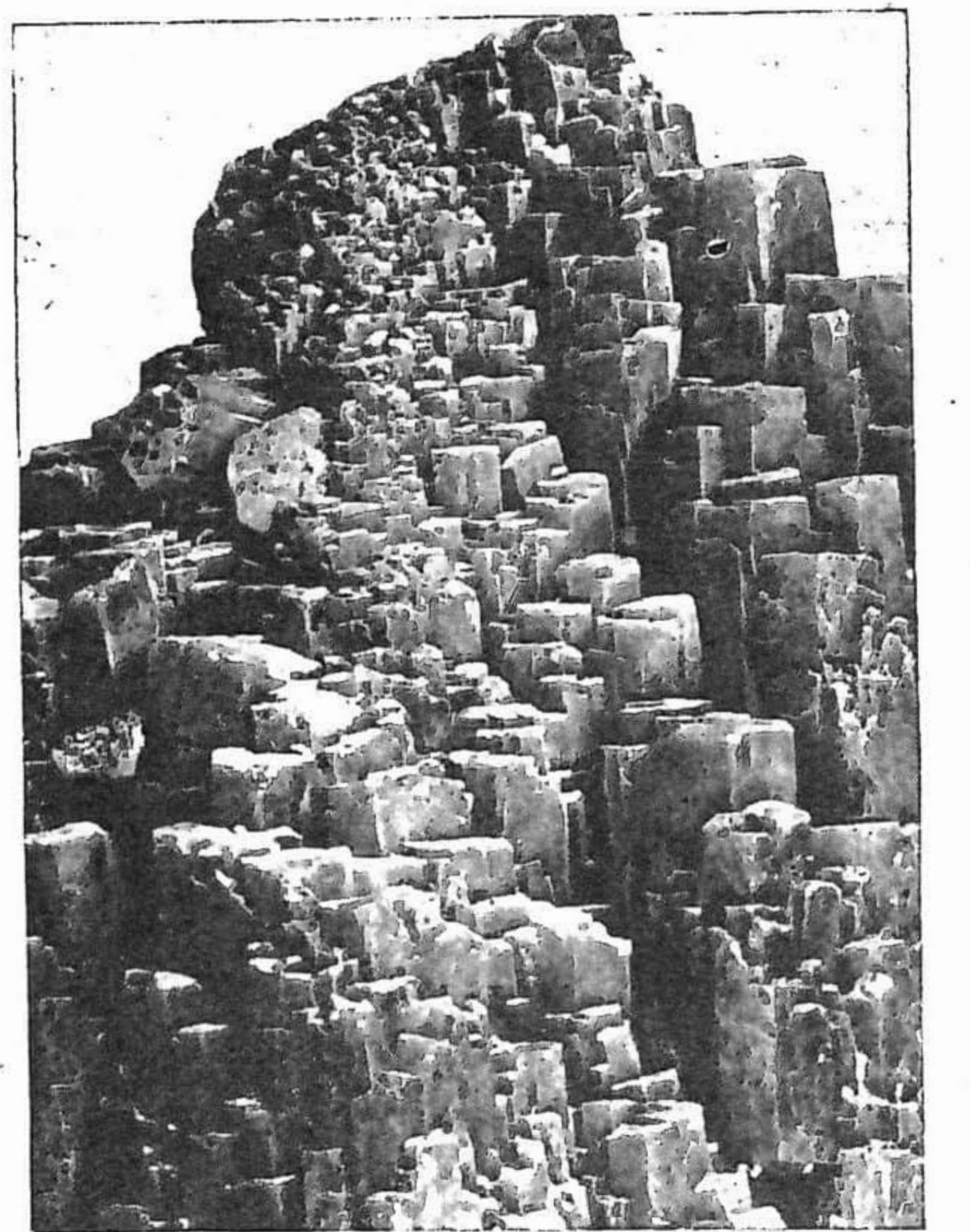
gestattet und Spezialfirmen betrachteten es als eine Anerkennung, wenn sie Änne Biermann zu ihrer Mitarbeiterin zählen durften. Auf Wunsch hielt sie bei Carl Zeiß in Jena instruktive Vorträge über ihre Arbeitsweise vor einem ausgesuchten Spezialistenpublikum.

Es ist kein minderer Verdienst, den sich Änne Biermann um die wissenschaftliche Photographie errungen hat. Im Goethejahr 1932 photographierte sie in Weimar die einzelnen Kristallgruppen der Goetheschen Steinsammlung, die in gemeinsamer Arbeit mit Alfred Bogenhard erschien. Wie oft



Lupe

konnte der Verfasser mit ihr arbeiten, wenn es galt, ein Werk oder eine wissenschaftliche Arbeit mit ihr zusammen zu gestalten. Sie brachte allen diesen Arbeiten eine aufopfernde Geduld



Pyromorphit

und tiefes Verständnis entgegen. Ihr früher Tod ist für meine photographischen Arbeiten im ultravioletten und infraroten Licht, denen sie ihr starkes Interesse entgegengebracht hätte, ein Verlust, den nur der zu ermessen imstande ist, der diese uneigennützig, im Dienste des Fortschritts moderner Photographie arbeitende Frau kennengelernt hatte.

Bernhard Shaw erwiderte, als man ihm den Ehrenbürgerbrief seiner Vaterstadt Dublin überreichte:

„Das Gefährliche bei der Titelverleihung durch eine öffentliche Körperschaft liegt darin, daß man niemals sicher ist, ob man nicht schließlich durch Erhängen endet.“

AUS ANNE BIERMANNNS FOTO-



MAPPE

